Vorwort

Kinder, wie die Zeit vergeht.

Wie jedes Jahr fragen wir uns: „Wo ist die Zeit geblieben? Habe ich die Zeit richtig genutzt? Habe ich richtig gelebt?“ Diese Fragen werden wir uns selbst niemals befriedigend beantworten können. Zu viel ist wieder im vergangenen Jahr im privaten Umfeld und vor allem um uns herum geschehen.
Was aber wären wir ohne unseren Optimismus? Sagt der nicht ohne Unterlass: Alles wird besser, alles wird gut? In der Tat, es gibt vieles zu beklagen, aber seien wir ehrlich, es gibt in unseren Tagen auch vieles, das besser ist oder das, was wir für besser halten; besser als das, was die meisten Generationen vor uns erlebt haben.
Das Beste allerdings ist, was wir uns selbst leisten!
Damit meine ich unsere Geselligkeit und Menschenfreundlichkeit.

Jetzt blicken wir auf über 70 Jahre Gastronomie zurück. Davon waren die letzten 40 Jahre spezialisiert auf Clubreisen mit Programm und davon die letzten 25 Jahre auf Komplett-Programme - „ALLESs DRIN“.

Jetzt, wo wir mit dem Umzug in das neue Clubhotel Hochsauerland für unsere Gäste das Höchstmögliche erreicht haben, sehen wir einiges nicht mehr so dramatisch, so dass wir darüber sprechen können. Es war vor allem in den letzten 25 Jahren am Standort Winterberg/Züschen ein sehr steiniger Weg.

Sorry, beginnen wir doch mit einer Zeit, wo es mich noch gar nicht gab.

Wie alles begann:

Es war ein wunderschöner Tag. Die Sonne schien, der Himmel war blau und alles wäre nahezu perfekt gewesen, wenn es nicht 1945 in einem Kriegsgefangenenlager gewesen wäre, wo die Geschichte der Clubhotels Hochsauerland ihren Ursprung fand.
Durst, Hunger und die sengende Sonne plagten Gottfried Tausch und seine Kameraden.
„Wenn ich wieder Zuhause bin...“, sagte Gottfried plötzlich, „dann errichte ich ein Hotel! Niemand soll mehr Hunger oder Durst haben oder kühlenden Schatten suchen müssen.“
„Ja, ja ...“, belächelten ihn seine Kameraden müde und erschöpft. „Sicher wirst du das. Ziemlich heiß in der Sonne, nicht wahr?“ „Nein, glaubt mir!“ Gottfried ließ sich nicht beirren und strahlte voller Zuversicht: „... mit gemütlicher Gaststube und glänzender Theke. Zu Essen gibt es Sauerländer Schinken mit Ei, Eisbein, Saumagen und leckere Würste. Zu Trinken natürlich goldgelbes, frischgezapftes Bier! Und ihr, meine Freunde, ihr seid meine ersten Gäste!“ Ab jetzt brachte ihn nicht nur sein Lebenswille durch die restliche schwere Zeit nach Hause, sondern auch seine Vision eines Hotels.

Es wurde tatsächlich Wirklichkeit. Bis 1948 dauerte es aber noch, bis ein kleines, eigentlich viel zu kleines Haus fertig gestellt wurde. Dennoch, Gottfried und Maria Tausch gründeten ihren ersten gastronomischen Betrieb in dem idyllischen Dorf Züschen, in der Nähe von Winterberg. Erlebnisgastronomie gab es bereits damals - wenngleich mehr „Erlebnis“ für die Familie Tausch als für den Gast: wann immer sich Gäste aus Wuppertal, Bottrop oder Duisburg ankündigten, räumten die Kinder ihre Zimmer und zogen mit den Eltern in die Waschküche.
In der guten Stube gab es Flaschenbier zu kaufen und nachdem immer mehr und mehr Gäste kamen, wurde die erste große Anschaffung „auf Pump“ gemacht: eine Linde Zapftheke.
Es ging aufwärts und das erste Gästezimmer folgte. Maria Tausch wünschte sich zum Geburtstag ein Toilettenschloss, dass von außen „Besetzt“ oder „Frei“ anzeigte.

Die ersten Pauschalangebote wurden ins Leben gerufen: Kartoffelbraten, Pirsch mit Mettwürstchen und Kräutertrunk im Rucksack für die erwachsenen, für die Kinder organisierte Klein-Sigi Bollerwagenfahrten. Mit letzterem holte Sigi auch das Gepäck vom Bahnhof ab - immerhin zwei Kilometer entfernt. Mit den neuen Angeboten kamen auch immer mehr und mehr Gäste. „Oh Gott, oh Gott!“, rief Maria Tausch, als sie den ersten Ansturm sah. „Wo kommen die denn alle her?“ „Siegfried, lauf mal nach Brauns, ob die noch Zimmer haben!“
Brauns Bauernhof lag am weitesten entfernt. Alle anderen Nachbarn waren in der Saison auch schon in ihre Waschküchen gezogen und waren daher auch ‚belegt‘. Oft musste Sigi sagen: „Nein, Mama, bin schon überall gewesen“. Aber immer bekamen wir das Chaos in den Griff. Ja, es ging aufwärts. Limonade und Eis wurden auf dem Motorrad geholt, Milch gab es von der Ziege. Viermal bekam Sigi ein neues, eigenes Zimmer. Viermal musste
er wieder weichen, weil sein Zimmer dann doch der Hotelerweiterung dienen musste.

Immer mehr Gäste kamen. Vater Gottfried ging schon um 5 Uhr morgens, gewappnet mit selbstgeräucherten Mettwürstchen und unserem hauseigenen Kräutertrunk, auf morgendlichen Pirschgang in die unvergleichliche Natur des Hochsauerlands. Klein-Sigi hatte die meisten Arbeiten zu verrichten, damit meine ich, dass er nicht nur zuständig war für: Kartoffelknibbeln im dunklen Keller, Gemüse aus dem Garten holen, Spülen, Gäste bedienen usw. ... Nein, er hatte auch eine ganze Kinderschar zu beschäftigen - Abenteuer im Wald und Flur. Niemand konnte ahnen, dass daraus mal eine deutschlandweit bekannte Erlebnisgastronomie erwachsen sollte.

Ja, wir wurden moderner.

Vater Gottfried erstand einen gebrauchten 190er Mercedes Diesel.
Diesel, weil man den auch mit Heizöl fahren konnte. Klein-Sigi, nicht mehr ganz so klein, aber noch zu jung für einen Führerschein, musste die illustre Truppe in Etappen bis hoch auf den Berg fahren. Die Schule fiel samstags aus, weil es eine Zeit dauerte, bis alle feierfreudigen, naturliebenden Gäste am Rastplatz ankamen. Nicht immer kamen die Herren pünktlich zum Frühstücken, es lagen doch so viele „Hindernisse“ in Form von kleinen Herbergen dazwischen.

Ja, es ging voran - und das immer schneller.

Kalt war’s im Winter. Eine Heizung musste her. Was tun? Klein-Sigi, jetzt schon 14 Jahre, schickte man in die Lehre zum Heizungsmonteur. Bruder Gerhard, drei Jahre jünger, musste später Elektriker werden, weil in der Hochsaison regelmäßig die Sicherungen rausflogen.
Nach der Lehre hatte Sigi die Nase voll. Drei Tage nach dem Berufsabschluss flüchtete er nach Düsseldorf und wollte dort ein neues Leben beginnen. Dies ging aber nicht, denn zum Wochenende musste er doch wieder in Züschen seinen Job machen.
Die Düsseldorfer Zeit war dennoch schön und erfolgreich, wenn das Heimweh nicht gewesen wäre. Seiner jungen Frau erklärte er: „Wir verkaufen unsere Heizungsfirma und bauen ‚Auf der Ebenau‘ (auf unserem ehemaligem Kartoffelacker) in Züschen ein Hotel, wo jedes Zimmer auch eine Küche hat. Dann verdienen wir das Geld, ohne viel dafür zu tun.“ Schon kurz nach der Eröffnung wurde aber klar: selber kochen wollte keiner, aber beschäftigt werden wollten alle.

Das also war es, was mir in Düsseldorf fehlte: der Umgang mit Menschen, die vom Alltagsleben Abwechslung suchten. Der Platz in Züschen war genial, unser Hotel war das einzige Haus weit und breit. So begannen die schönsten Berufsjahre für ehemals Klein-Sigi. Sigi wusste, was der Gast suchte. Schnell waren jedes Wochenende bis zu 400 Gäste in unserem Haus - und in anderen Häusern im ganzen Dorf, denn es hatte sich also nicht viel zu früher geändert: es kamen immer mehr Gäste als wir Betten hatten. Schlimm jedoch, um uns herum entstanden viele Privathäuser. Es kam, wie es kommen musste, unsere Beweglichkeit und Außenprogramme störten einige wenige neue Bewohner. Was wir auch unternahmen, um zu unserem Recht zu kommen, wir mussten viele Programme von Amts wegen einschränken und wichtige Baumaßnahmen unterlassen. Was jetzt begann, war nicht nur teuer für unsere Familie und Mitarbeiter, sondern auch nervenaufreibend. Vor Ort hagelte es Verbote, neue Standorte wurden uns von der Politik erst angeboten, dann wieder verworfen. 25 Jahre gingen ins Land - Gott sei Dank hielten die meisten Gäste zu uns (jedoch: manche kehrten uns verständlicherweise den Rücken).

Ja und jetzt: Das Böse ist vergessen, das Schöne bleibt,
denn jetzt geben wir der Erlebnisgastronomie ein neues Zuhause
und starten in eine ganz neue Dimension.

E-Mail: info@clubfahrten.de

Herbst 2018

Im Jubiläumsjahr konnten wir nun endlich umziehen.
Es erwartet unsere Gäste ein Großhotel, welches für die spezielle Erlebnisgastronomie erschaffen wurde. In diesem neuen „Original“ sind alle Einrichtungen für ein Komfort- und Erlebnishotel vorhanden: „Alles DRIN und alles DRAN!“ Neu ist für Sie aber nur das Gebäude, wir alle (alle „alten“ Mitarbeiter, die Sie kennen) sind noch dabei. Das Hotel und die Programme, unser legendäres Preis-Leistungssystem wird, wie gewohnt, weiter fortgeführt und perfektioniert. Nichts liegt uns mehr am Herzen als Ihre Zufriedenheit - deshalb: **Testen Sie uns im neuen Hotel!**

Sehen wir uns
in Hoheleye!

Euer Sigi und das ganze
Clubhotel-Team

Viel Platz für unsere
Außengastronomie